

Stadt will nicht noch mehr Tafeln

Ein Schild in der Kurve genügt – Ablehnungsantrag wird schwierig

BURGBERNHEIM (cs) – Unübersehbar prangt seit Kurzem an der Windsheimer Straße, unmittelbar an der Abzweigung des Gartenfeldwegs, im Kurvenbereich eine Werbetafel. Geht es nach dem verantwortlichen Unternehmen, sollen sich in Richtung Stadtkern zwei weitere derartige Tafeln anschließen. Der Stadtrat verweigerte einhellig seine Zustimmung.

Erst in der Februar-Sitzung mussten sich die Mandatsträger mit einem ähnlichen Antrag für die Bergeler Straße beschäftigen. Dieser wurde mit Verweis auf die eingeschränkten Einspruchs-Möglichkeiten der Stadt unter der Auflage eines Mindestabstands von fünf Metern zur Kreisstraße bewilligt. Nun aber ging es darum, dass am Ende drei der Werbeflächen einen aus Sicht der Stadträte massiven Eingriff in das Stadtbild bedeuteten hätten. Erneut gab Roland Neumann von der Bauverwaltung die begrenzten Chancen der Stadt auf Ablehnung des Antrags zu bedenken. „Probieren wir es mal“, setzte Bürgermeister Matthias Schwarz seine Hoffnung auf die kurze Kette von Einwänden.

Werbung verunstaltet Stadtbild

Demnach würden die Tafeln nicht nur das Ortsbild beeinträchtigen, da sie einen unverhältnismäßig großen Kontrast zur Umgebung darstellen würden. „Sie überschreiten die Schwelle der Verunstaltung“, heißt es in der Begründung. Hinzu kommt, dass Sichtmöglichkeiten der Autofahrer beeinträchtigt würden, deren Aufmerksamkeit sich eigentlich auf die in Richtung Stadt folgende Engstelle richten sollte. Ein dritter Grund zum Einspruch wird in der Unvereinbarkeit mit den Richtlinien zur Innenstadtsanierung gesehen. Stefan Schuster berichtete von einem Ortstermin, als an anderer Stelle zwei Werbetafeln aufgestellt werden sollten.

Bis zum Gerichtstermin war es gekommen, am Ende wurde der Antrag für eine Tafel zurückgenommen, die zweite aufgestellt. Sein Unverständnis über die geringen Einspruchschancen der Stadt äußerte nicht nur Karl-Otto Mollwitz, er könne dies nicht nachvollziehen. Einmütig sprachen sich die Stadtratsmitglieder gegen die Verbreitung der Tafeln aus. Unmut wurde zudem über den Besitzer des Grundstücks laut, ein Telekommunikationsunternehmen.